

von Plauen, Hof, Münchberg, Bayreuth, Kulmbach (ohne die Plassenburg) und vielen kleineren Orten wirkt lange nach, wie Steuererleichterungen oder sehr späte Neubauten z.B. bei den Kirchen beweisen. Vielleicht entschuldigt der Verfasser die Hussiten allzu sehr. Allerdings haben die Deutschen nicht nur in Böhmen, sondern auch in ihren inneren Kriegen damals mehr zerstört, etwa in den sinnlosen Raubkriegen des Markgrafen Albrecht Alcibiades. Der Markgraf wie die bischöfliche Regierung von Bamberg erkaufte durch teure Brandschatzungen ihrem Land den Frieden. Ausführliche Anmerkungen und Quellenbelege nehmen einen guten Teil des Buches ein. Die Auseinandersetzung mit der oft völlig unzulänglichen und wertlosen örtlichen Literatur wäre besser im Anhang als im Text untergebracht worden. *Wu.*

Heinz Erich Walter: Bauernaufstand in Württemberg 1525. (Walter-Ortsbuch Nr. 31). Schloß Dätzingen: Walter-Verlag, 104 S. Ill. DM 24,--.

Der Verfasser gibt, unterstützt durch zahlreiche zeitgenössische und auch spätere Abbildungen, ein Bild von den Vorgängen des großen Bauernkriegs im Herzogtum Württemberg. Dabei stützt er sich auch auf unveröffentlichte Archivquellen. Eine private Ausstellung in Schloß Dätzingen hat in ähnlicher Weise das Thema behandelt. Wertvoll ist das Gesamtbild, das er entwirft, und die Angabe zahlreicher Namen und Textauszüge (zu S. 28 wären einige Namen zu berichtigen, es fehlt Rudolf Nagel v. Eltershofen). Besonders Hans Wunderer, Jörg Ratgeb und Jäcklin Rohrbach werden hervorgehoben, letzterer vielleicht etwas zu sehr, da er immer wieder von den Bauernhaufen abgeschoben wurde. Am Rande berührt wird die Tätigkeit „ausländischer“ Bauernhaufen, der Odenwälder und Limpurger, deren Aktion vom altwürttembergischen Blickwinkel aus nicht voll erfaßt werden kann (daher fehlen auch Metzler und Hipler). Wir würden uns auch eine Würdigung der besonderen Rolle der württembergischen Ehrbarkeit wünschen. Ungerechtfertigt ist der Angriff auf die „staatsbesoldeten Historiker“, die sich nur für die Rechte der „angestammten Herrschaft“ eingesetzt hätten: das trifft heute längst nicht mehr zu, auch behandelt Weiserts Geschichte von Sindelfingen den Bauernkrieg in 16 Seiten (zu S. 7). Trotz dieser Einwände ist aber die mit Schwung geschriebene Darstellung im ganzen zu loben. *Wu.*

Thomas Klein: Die Folgen des Bauernkriegs von 1525. (Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 25, 1975, S. 65–116).

Johannes Haller hat in seinen „Epochen der deutschen Geschichte“ den Bauernkrieg nicht erwähnt, weil er nicht Epoche gemacht hat, sondern Episode blieb. Die vorliegende Arbeit, Ergebnis eines Marburger Seminars, kommt praktisch zum gleichen Ergebnis, nachdem in den vergangenen Jahren der Bauernkrieg als „die“ deutsche Revolution oder als Vorläufer von Volksbewegungen hochgespielt worden ist. Da bisher den Folgen des Bauernkriegs keine eingehende Untersuchung mit beweisbaren Fakten gewidmet worden ist, stellt Klein die Frage neu und kommt zu folgenden Ergebnissen: 1) die Gesamtzahl der Gefallenen und Hingerichteten beträgt höchstens 70–75 000, d.h. einen geringen Prozentsatz der Bevölkerung (es wäre hinzuzusetzen, daß nicht nur in den großen Vernichtungsschlachten, sondern bereits etwa beim Sturm auf Würzburg viele Bauern gefallen sind, aber die Gesamtzahl würde sich dadurch kaum nennenswert erhöhen), 2) in der Agrar- und Gemeindeverfassung trat durch den Bauernkrieg keine Änderung ein (hier müßte m.E. genauer zwischen dem Gebiet des Anerbenrechts und der beginnenden Realteilung unterschieden werden, aber es ist sicher, daß nicht der Bauernkrieg diese Verhältnisse beeinflußt hat), hier wird übrigens auch auf die Arbeit von G.A. Thumm über Hohenlohe verwiesen, S. 96), 3) die politische Struktur der Städte und Territorien wurde 1525 nicht in nennenswerter Weise verändert, 4) die „mentalen Folgen“ in Bezug auf Landesfürstentum und Reformation sind nur zum geringsten Teil durch den Bauernkrieg beeinflußt worden. Jeder,